

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1850

13 (12.2.1850)

Der Landbote.

Amts- und Verkündigungsblatt

für die Bezirksämter
Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

N^{ro}. 13.

Dienstag, den 12. Februar

1850.

Ministerium des Innern.

[139]

Karlsruhe, den 15. Januar 1850.

Die Auswanderung aus der Gemeinde Kineck betr.

No. 852. An die 4 Großh. Kreisregierungen:

Im Oktober v. J. hatte die Beförderung der ersten Gesellschaft der Kinecker Auswanderer nach Nordamerika auf Kosten des Staats stattgefunden, die Beförderung von Mannheim bis Newyork wurde durch den Vorstand des Central-Bureaus des bad. Auswanderungs-Vereins, Kaufmann J. Stüber von Karlsruhe zu unserer und der Auswanderer vollkommenen Zufriedenheit besorgt. Für 162 über ein Jahr alte Personen berechneten sich die Kosten im Durchschnitt auf 73 fl. und für 6 Säuglinge auf 6 fl. für den Kopf.

Dem Großh. bad. Consul Schmitt in Newyork wurden zur Unterstützung der Auswanderer, bis diese ihr Brod selbst verdienen können, für jedes Familienhaupt 20 fl. und außerdem ein entsprechender Reservefond zur Verfügung gestellt.

Nach den erhaltenen Berichten vom 12. Dezbr. v. J. ist nun die erste Gesellschaft der Kinecker Auswanderer durch Vermittlung der deutschen Gesellschaft in Newyork mit der erwähnten Staatsunterstützung an verschiedenen Orten Nordamerikas in einer Weise untergebracht, daß die einzelnen Familien bei gehörigem Fleiß, Sparsamkeit und Rechtschaffenheit reichlichen Unterhalt finden und ihre Lage verbessern können.

Wenn nun auch zu anderer Jahreszeit und bei andern Verhältnissen die Ueberfahrtspreise sich etwas höher stellen, so hat doch die gemachte Erfahrung gezeigt, daß größere Gesellschaften von Auswanderer mit einem durchschnittlichen Aufwand höchstens von 100 fl. für den Kopf nicht nur nach Nordamerika befördert, sondern auch daselbst soweit nöthig, unterstützt werden können.

(gez.) v. Marshall.

No. 3572.

B e s c h l u ß.

Vorstehender Erlaß wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß mit dem Anfügen gebracht, daß der Vorstand des badischen Auswanderungs-Vereins, Kaufmann J. Stüber in Karlsruhe, in der Lage ist, über die jeweiligen Ueberfahrts-Preise zuverlässige Auskunft zu ertheilen.

Sinsheim, den 31. Januar 1850.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

W i l h e l m i.

[117] (Aufforderung.) Unterlehrer Frey von Waldangeloch ist angeschuldigt, sich freiwillig der deutsch-polnischen Legion angeschlossen und mit dieser am letzten Aufstand Theil genommen zu haben. Da derselbe flüchtig ist, so wird er auf diesem Wege aufgefordert, sich binnen 14 Tagen dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntniß gegen ihn gefällt werden wird.

Alle Behörden werden um Fahndung auf Unterlehrer Frey und gefängliche Einlieferung im Betretungsfalle ersucht.

Sinsheim, den 30. Januar 1850.

Wilhelmi.

vd. Kinkler, a. j.

Erkenntniß.

[134] No. 2380. Da sich Carabiner Johann Schenk von Siegelbach auf die diesseitige Aufforderung vom 23. August v. J., No. 14,611, nicht gestellt, so wird derselbe der Desertion für schuldig, des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt

und in eine Strafe von 1200 fl. vorbehaltlich der persönlichen Bestrafung im Betretungsfalle verurtheilt.

Neckarbischofsheim, den 28. Januar 1850.

Großherzogliches Bezirksamt.

B e n i ß.

Ganterkenntniß.

[136] No. 3,478. Sinsheim. Ueber das Vermögen des Johann Pfeil von Kirchart hat wir Gant erkannt und wird Tagsfahrt zum Richtstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag den 7. März l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagsfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hin-

sichtlich der Richtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- und Nachlaß-Vergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Sinsheim, den 31. Januar 1850.
Großherzogliches Bezirksamt.
Staiger.

Ruppert,
act. jur.

Ganterkenntniß.

[128] Nr. 1596. Neckarbischofsheim. Gegen Bäckermeister Johann Adam Herbold von Reichartshausen haben wir Gant erkannt und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag den 1. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaß-Vergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borg-Vergleichs die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Neckarbischofsheim, den 21. Jan. 1850.
Großherzogl. Bezirksamt.
Brummer.

Kraus, a. j.

Ganterkenntniß.

[138] Nro. 31,075. Wiesloch. Ueber die Verlassenschaftsmasse des Johann Friedrich Bender in Eschelbach haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch den 27. Februar,
früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Geschäfts-Kanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angefesten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldung geltend machen will, mit gleichzeitiger Volllegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlaß-Vergleich versucht werden, und sollen in Bezug auf diese Ernennungen, so wie den etwaigen Borgvergleich, die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Wiesloch, den 18. Dezember 1849.
Großh. Bezirksamt.
H a u r y.

Arnold.

Ankündigung.



[140] Sinsheim. Auf Anstehen der Schmied Johann Georg Bergdoll'schen Erben dahier wird das demselben in Gemeinschaft gehörige, dem Rathhause gegenüber gelegene

2stöckige halbe Wohnhaus, nebst antheiliger Scheuer, Stallung, Hofraithe und Schweinställe, neben Tuchmacher Bergdoll einer u. dem Gasthaus zum Lamm anderseits auf Mittwoch den 20. Febr., Nachmittags 3 Uhr, im Gemeindehaus dahier unter annehmbaren Bedingungen und mit Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung versteigert.

Sinsheim, den 31. Jan. 1850.
Das Bürgermeisteramt.
H a a g.

vd. Besch.

Ankündigung.



[141] Sinsheim. Bei heutiger Versteigerung der Ferd. Fries'schen Liegenschaften wurden nur 2 Stücke definitiv zugeschlagen, die andern als D. 3. 1, 2, 3 u. 6 des diesseit. Ausschreibens vom 19. Dezbr. v. J. erhielten theils keine Gebote, theils nicht den Schätzungspreis.

Zur nochmaligen Versteigerung derselben haben wir Tagfahrt auf

Mittwoch den 6. Merz, Nachmittags 3 Uhr,

anberaumt, an welcher der endgiltige Zuschlag jedenfalls erfolgt, selbst wenn das letzte Gebot unter dem Schätzungspreis bleiben sollte.

Sinsheim, den 6. Febr. 1850.
Das Bürgermeisteramt.
H a a g.

Besch.

Liegenschaftsversteigerung.



[142] Eschelbronn. Im Wege gerichtlichen Zugriffs werden dem hiesigen Adam Schweizer

Mittwoch den 13. März d. J.,
Mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathhause nachbenannte Liegenschaften öffentlich versteigert und nach erreichtem Schätzungspreis endgiltig zugeschlagen:

I. G e b ä u d e.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Keller u. Stallung, nebst dazu gehörigen beim Haus liegenden Hofplatz, — dahier in der Kandelgäß gelegen, es.

Christian Dinkel, anders. Wilhelm Zimmermann, vornen auf die Straße, und hinten auf des Wilt. Zimmermanns Garten stoßend.

II. A e c k e r.

78 1/10 Ruth. n. M. im Meckesheimerberg, eins. Friedrich Stier, andf. Gg. Adam Braun.

III. G a r t e n.

13 Ruth. n. M. in den Hausgärten, neb. Christoph Weis und Wilhelm Zimmermann.

Eschelbronn, den 4. Febr. 1850.

Das Bürgermeisteramt.

D o l l.

vd. Rohleder.

Eichenstammholzversteigerung.

[137] Zuzenhausen. Bis Montag den 18. d. Mts., Morgens 9 Uhr, werden im hiesigen Gemeindewald, Distrikt Lichtenhölzel, 80 Stück zu Boden liegende Eichstämme von ausgezeichnete Beschaffenheit und wovon der größte Theil sich zu Holländer, im übrigen aber zu Bau- und Nutzholz eignet, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr versteigert, wobei noch besonders bemerkt wird, daß das Holz seiner günstigen Lage wegen, ohne Schwierigkeit abzuführen ist.

Zuzenhausen, den 6. Februar 1850.

Der Bürgermeister.

S i n n.

Liegenschaftsversteigerung.



[143] No. 79. Kirchartd.

Da auf die unterm 15ten

Mai v. J. ausgebotene u.

in No. 35, 36 u. 37 vor.

Jahrganges dieses Blattes

näher beschriebene Liegenschaften des Franz Grill von hier kein Gebot gefallen ist, so werden dieselbe

Donnerstag den 28. Februar l. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause einer nochmaligen Steigerung ausgesetzt werden, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht geboten wird.

Kirchartd, den 31. Januar 1850.

Der Bürgermeister.

G e b h a r d.

Baumann.

Reichartshausen, Amt Neckarbischofsheim.

Liegenschaftsversteigerung.

J. S. Wolf Würzweiler Wtb. zu Reidenstein

[130]

gegen

Karl Schilling II. von Reichartshausen, als Pfleger der Jakob Schilling'schen Kinder.

Forderung betr.

Da bei der heute stattgehabten Zwangsliegenschaftsversteigerung der Schätzungspreis bei sämtlichen Liegenschaften nicht erreicht wurde, so wird Tagfahrt zur zweiten und letzten Versteigerung auf



Montag den 25. Februar l. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

angeordnet, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht erreicht werden sollte.

Reichartshausen, den 31. Januar 1850.

Das Bürgermeisteramt.

D e n k.

Zick, Rathschr.

Liegenschaftsversteigerung.



[132] Reidenstein. Im Wege des gerichtlichen Zugriffs werden dem Bäckermeister Lazarus Friedberger von hier

Freitag den 29. Februar l. J.,

Mittags 12 Uhr,

auf dem Rathhause dahier sämtliche Liegenschaften öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Reidenstein, den 2. Februar 1850.

Das Bürgermeisteramt.

Z i e g l e r.

vd. Baier.

[135] Ein Lyceist oder höherer Bürgerschüler kann bei einer stillen Familie in Heidelberg in Kost und Logis aufgenommen werden. Wo, sagt die Expedition.



Nachricht für Auswanderer
n a c h

Nord-Amerika.

Zum Abschluß der billigsten Ueberfahrts-Verträge über Havre nach New-York und New-Orleans empfiehlt sich der Agent

Maximilian Ciska

in Destrigen.

[133]

Zur Geschichte des Tages.

Heidelberg. In Berlin erfolgte die feierliche Beerdigung der preussischen Verfassung durch den König in der vom Festprogramme bezeichneten Weise, und somit ist Preußen faktisch in die Reihe der konstitutionellen Staaten eingetreten. Was die Verfassung selbst betrifft, so müssen wir sie gegen die Angriffe der Demokraten in Schutz nehmen; denn sie umschließt alle Keime der Entwicklung, die ein gesundes kräftiges Staatsleben, so wie die steigende Wohlfahrt des Volkes zur Grundlage haben.

In Oestreich erschienen wieder 2 Landesverfassungen für die Kronländer Böhmen und Tyrol. Der alte von Baiern angeregte Plan einer 4 Königreichs-Verfassung taucht wieder auf und wird von Oestreich begünstigt. Darnach soll an die Spitze des Staatenverbandes ein Direktorium mit 6 Stimmen treten und daneben ein Volkshaus, gewählt von den Mitgliedern der einzelnen Landeskammern, wozu Oestreich 100, Preußen 100 (im Falle des Beitritts?) und die übrigen Staaten 100 Abgeordnete schicken würden. Da nun sämtliche Provinzen des Kaiserstaates zu diesem Bunde zählten, so könnten die deutschen Angelegenheiten von den Regromontinern, Kroaten, Tschechen, Magyaren ic. berathen und vertreten werden sollen! Dieses geniale Werk soll der Bundeskommission zur Begutachtung vorgelegt werden, wozu man die Zustimmung der preussischen Mit-

glieder zu hoffen nicht genug ist. — Nach Dalmatien sind 7000 Mann Infanterie mit 2 Batterien bei der ungünstigsten Witterung geschickt worden, angeblich um die dortigen Bewohner, die die Steuern verweigern, zur Zahlung anzuhalten. Allein dazu bedürfte es solcher Truppenmassen nicht, und ein Korrespondent der Kölnischen Zeitung, die sonst gut unterrichtet zu sein pflegt, sagt geradezu, daß die genannten Bergvölker, die in den Waffen wohl geübt sind, beabsichtigten, mit den südslavischen bis zur Militärgränze hin wohnenden Völkerschaften ein eigenes Königreich zu bilden, das, wie etwa die Donaufürstenthümer, unter russischer Schutzherrschaft stände. Die Zeit wird die Lage und den Verlauf dieser Sache näher darlegen. — Die Finanzen des östreichischen Staates befinden sich in sehr betrübenden Umständen, da die ergiebigen Provinzen durch die letzten Kriege außerordentlich gelitten haben und die andern wenig zu leisten vermögen. Deshalb soll auf's Neue Papiergeld ausgegeben werden.

Von Baiern freuen wir uns berichten zu können, daß besondere Kammern, die sich in unmittelbare Verbindungen mit der Regierung setzen können, errichtet wurden, um ausschließlich die Interessen des Handels und der Gewerbe zu vertreten und deren Aufschwung zu befördern. Auch spricht sich Minister v. d. Pfordten gegen die leidenschaftlichen Angriffe aus, wodurch die Presse den Haß gegen Preußen zu schüren suche.

In dieser Beziehung begegnen wir jetzt auch einer angemesseneren Sprache in dem württemberg. Staatsanzeiger, der in Betreff Preußens nicht mehr sich an einzelne Personen hängt und sie begeistert, sondern sich mehr auf die Sache selbst, um die es sich handelt, einläßt. Der tüchtige Advokat Dr. Pfizer setzt in einem besondern Aufsätze trefflich auseinander, daß die in Preußen angenommene Pairie durchaus nicht so verwerflich ist, wie sie von den Demokraten verschrieen wird.

Ueber unser engeres Vaterland haben wir diesmal weniger zu berichten. Die Wahlen für den Landtag schreiten ruhig voran. Geh. Rath Chelius, der kürzlich einen Orden vom König von Preußen erhielt, wurde von dem Großherzog von Mecklenburg mit einem Brillantring überrascht, als anerkennendes Zeichen für die geschickte ärztliche Behandlung, wodurch er verwundeten mecklenburgischen Soldaten und Offizieren den Gebrauch ihrer Glieder wieder schenkte. Auf der andern Seite haben wir den Tod des Kaufmanns Ph. J. Landfried zu beklagen, der zwar mit geringen Mitteln sein Geschäft begann, aber es durch Fleiß, Einsicht und Einfachheit zu einem bedeutenden Vermögen brachte, wodurch es ihm möglich wurde, ein Vater der Wittwen und Waisen zu werden, die Nothleidenden zu unterstützen und die Arbeit suchenden Armen beständig zu beschäftigen. — Der badische Consul in Brasilien hat der großherzoglichen Staatskasse 1000 Franken zur Verfügung gestellt, um damit die Noth der durch die Revolution verarmten Familien einigermaßen zu lindern. Diese Summe wurde den armen Einwohnern von Niederbühl, das bekanntlich zusammengeschossen wurde, zugewiesen.

In der griechischen Angelegenheit ist noch keine Aenderung eingetreten, außer daß der englische Admiral Parker die Zwangsmaßregeln verschärft und

auch die Handelschiffe aus dem Hafen weg nach Salamis bringen läßt. In Athen selbst herrscht große Erbitterung gegen diesen Gewaltstreich, und alle Parteien wenden jetzt sich dem jungen Könige Otto, den England wie Rußland verdrängt wissen möchte, in ungeheuchelter Liebe zu. In Wien und München spricht man sich ganz entrüstet über das Verhalten der englischen Flotte aus. Das Unter- und Oberhaus in London stellte den Minister Palmerston über das unerhörte Verfahren des Admirals und über die theilweise ungerechten Forderungen der englischen Krone zur Rede. Er antwortete zwar ausweichend, jedoch kann man daraus ersehen, daß er keinen Zusammenstoß mit Frankreich und Rußland herbeizuführen sucht. Die Sache muß demnach wieder vermittelt werden.

In den französischen Blättern wird allgemein die Anfrage Preußens, was Frankreich zu thun gedenke, wenn die deutschen Großmächte die Schweiz von den politischen Flüchtlingen säubern würden, weit und breit besprochen. Die meisten Zeitungen sagen: „Ertheilt die Schweiz bis zum 10. März keine genügende Antwort, so werden die vereinigten Heere von Preußen und Oestreich einerseits durch das Großherzogthum Baden und vom Bodensee her und andererseits durch Graubündten und das Thal Lessin in die Schweiz einrücken.“ Dabei scheint es den Schweizern doch etwas ängstlich zu Muth zu werden. Statt Hilfe von Piemont zu erwarten, sollten sie endlich ernstlich damit beginnen, der heillosen demokratischen Wirthschaft in einzelnen Kantonen ein Ende zu machen. Der Bundesrath scheint nun auch nach einem Schreiben des Generals Dufour mit Gewalt die widerspänstigen radikalen Einzelregierungen zu Gehorsam bringen zu wollen. — In Paris gab es mehrere Tage nach einander auf dem Martinsplatze Krawall, indem das Volk einen Freiheitsbaum, von dem es fürchtete, daß er wie schon mehrere andere umgehauen würde, mit dem Gleichheitszeichen der socialen Republik und mit rothen Bändern schmückte und die Marseillaise singend ihn umtanzte. Da der Verkehr durch stets sich häufende Massen verhindert wurde, so schritt die bewaffnete Macht ein und trieb die Menge auseinander, wobei es gegenseitig einige Verwundungen absetzte. Der Baum wurde natürlich dann gefällt. Der General Lamoriciere, der sonst durch seine freisinnige Richtung beliebt ist, kam während des Spektakels Geschäfte halber in die Nähe des genannten Platzes und wurde von dem souveränen Volke, das ihn für einen Andern hielt, gröblich beleidigt und mißhandelt, so daß er seinen Hut hinterlassend sich flüchten mußte.

Ueberschwemmungen.

Das Wasser fängt an in den verschiedenen angeschwollenen Flüssen, wie Rhein, Main, Elbe, Donau, zu fallen. Der Schaden und das Elend, welches durch die Ueberschwemmung herbeigeführt wurde, sind sehr groß. Am härtesten wurden die am Mittelrhein gelegenen Orte Bacharach, Lorch, Kaub, Wesel &c. betroffen. Die Häuser sind durch die Fluthen theils zerstört, theils unwohnlich geworden, die Lebensmittel, besonders die Wintervorräthe verdarben und die Reben in den Weinbergen gingen dabei zu Grunde.

(Hierzu eine Beilage.)